



Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 64 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Die Goldwäscherei bei Goldberg. 2) Woher kommt es, daß die Stadtverordneten-Versammlungen keine so geringe Theilnahme in Betreff des Anerbietens äußern, ihre Beschlüsse drucken zu lassen. 3) Anfrage. 4) Korrespondenz aus Breslau, Sagan, Patschkau. 4) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Mit Beziehung auf unsere Amtsblatt-Verfügung vom 9. August 1838, Stück XXXIII., Pag. 228 bis 230, werden die Interessenten der königlichen General-Wittwen-Kasse hierdurch erinnert und aufgefördert, ihre pro Termin Oktober 1842 zu entrichtenden Beiträge entweder unmittelbar oder durch die beauftragten königl. Kassen ohnfehlbar bis incl. den 28. August c., mittelst eines Anschreibens unter genauer Angabe der Rezeptions-Nummer, des Geld-Betrages und des Namens, an die königl. Regierungs-Instituten-Kasse hiersebst postfrei abzuführen.

Eben so müssen die Dokumente und Gelder zu neuen Aufnahmen, bis spätestens den 6. September c.; die Quittungen der Pensionsempfängerinnen, über die am 1. Oktober c. zur Erhebung kommenden Wittwen-Pensionen hingegen, genau und vorschriftsmäßig auf die gedruckten Quittungs-Formulare, nicht früher als am 1. Oktober c. ausgestellt; vom 2. bis incl. 8. Oktober c. bei der vorgedachten Kasse pünktlich eingereicht werden, da auf später eingehende Quittungen keine Zahlung geleistet werden wird.

Der Termin den 1. Oktober fällige Stempel ist nicht umzuschlagen, sondern der Betrag dafür baar an die Kasse zu entrichten.

Wer vorkommende, in Erinnerung gebrachte Bestimmungen dennoch unbeachtet läßt, hat sich die daraus entstehenden nachtheiligen Folgen alsdann lediglich selbst zuzuschreiben.

Breslau, den 12. August 1842.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 13. August. Sr. Majestät der König sind von der Reise nach Strelitz zurückgekehrt.

Sr. Majestät der König haben Allernachst geruht, den Ritterschultheißer und Landschafts-Deputirten Luisco Herrmann Adolph Köhne auf Rittersberg, Schloßhauer Kreises in Westpreußen, unter dem Namen: Köhne von Branke-Deminski, in den Adelsstand zu erheben.

Sr. königl. Hoheit der Prinz Karl ist von Neu-Strelitz hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Sr. Excellenz der Wirkliche Geheimne Staats- und Justiz-Minister v. Savigny, von Teplitz. Der Großherzog. Oldenburgische General-Major und Brigade-Commandeur v. Gayl, von Oldenburg. Der General-Proviantmeister, Wirkliche Geheime Kriegsrath Müller, aus der Provinz Sachsen. — Abgereist: Der Kaiserl. Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant, Fehr. v. Palombini, nach Herzberg. Der Kaiserl. Oesterreichische Kammerer und Fürstl. Thurn- und Taxische General-Post-Direktor, Fehr. v. Dörnberg, nach Frankfurt a. M.

* Berlin, 13. Aug. (Privatmitth.) Die heute Vormittag in der katholischen Kirche veranstaltete Todtenfeier für den Herzog von Orleans hatte eine Anzahl von Menschen versammelt, die mit einer großen Theilnahme der heiligen Handlung beiwohnten. Der Altar war schwarz drapirt, ebenso die Plätze, welche vom diplomatischen Corps, von den hohen Staatsbeamten und der Elite der Einwohner eingenommen wurden. Die geladenen Damen erschienen alle im tiefen Traueranzuge, und die Herren größtentheils in ihrer Gala-Uniform. Unter letzteren befand sich auch Alexander v. Humboldt, welcher die Kammerherrenkleidung mit seinen vielen Orden trug, wie er nur äußerst selten thut. In der Mitte der Kirche erhob sich ein mit schwarzem Tuche bedeckter Katafalk, worauf eine Herzogskrone und ein silbernes Kreuz stand. Um den Katafalk sowohl als an den Altären befanden

sich große Kandelaber mit sehr vielen brennenden Wachskerzen. Der franz. Gesandte, Graf v. Bresson, stand mit seinem Gesandtschafts-Personale in der Staatsuniform während des 2 Stunden langen Trauergottesdienstes, am Fuße des Katafalks. Das Mozartsche Requiem wurde unter Leitung des Sängers Hrn. Bader vortrefflich ausgeführt. Die Solopartien hatten Mad. Decker (früher Fräulein v. Schögel), die Herren Mantius, Biesche und Bader übernommen. Am Schlusse wurde noch der Katafalk von der Geistlichkeit, dem Gebrauche gemäß, eingeseget, worauf die unzählige Menge tief ergriffen sich entfernte. — Berichtigungen muß ich, daß der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz gestern nicht die 25jährige Feier seiner Regierung, sondern die seiner Vermählung beging, von der Sr. Majestät heute Morgen bereits zurückgekehrt ist. *) — Heute Vormittag rückte das fremde Militär zum Herbstmanöver hier ein. Die Potsdamer Infanterie-Regimenter sind durch die Eisenbahn nach unserer Hauptstadt befördert worden. — Einen sehr guten Eindruck hat hier unter anderm die Aeußerung des Kultusministers bei seiner Anwesenheit in Breslau gemacht, daß die Universitäten zu der neuen Gestaltung des sozialen Lebens mitwirken sollen. Die Thatsachen werden zeigen, in welchem edlen Sinne dies gemeint sei. — Vor einigen Tagen verunglückten 2 Pioniere beim Baden in der Puelischen Schwimmhalle, indem sie, vertrauend auf ihr Schwimmtalent, verwegene Sprünge ins Wasser machten, die ihnen das Leben kosteten. — An der R. Bühne werden wieder 2 neue Stücke einstudirt, nämlich das Bauernfeldsche Lustspiel „Industrie und Herz“, und die Auber'sche neueste Oper „der Herzog v. Dannes“, welche zu den gelungensten Werken des Komponisten gehören soll. Der Text ist von Scribe. — Die heiße Witterung hat hier einen so reichen Ertrag von den bei uns selten geheißenen Aprikosen gebracht, wie sich die ältesten Leute nicht erinnern können.

Die Garde-Kürassier-Regimenter werden zum Herbst ihre neuen Helme erhalten, die äußerst prachtvoll aus Neusilber mit vergoldeten Adlern und Rosschweifsen, eben sowohl für den Parade Soldaten ein glänzender Schmuck, wie im Felde weit nützlicher, bequemer und selbst leichter sind, als die ungewöhnlichen schweren Kopfbedeckungen, welche jetzt gebraucht werden. Die Veränderungen in der Uniformirung werden bei der Kavallerie überhaupt bald allgemeine Ausdehnung erhalten; was mit den übrigen Truppengattungen geschieht, ist noch unbekannt, gewiß aber, daß nach und nach auch dort zweckmäßige Umgestaltung der Uniformen in Röcke u. s. w. erfolgen soll, wenn gleich die Bekleidungskommission auf höhern Befehl nicht mehr zusammentritt. Die Artillerie, welche jüngst einen Versuch auf der Potsdamer Eisenbahn machte, in wie kurzer Zeit eine Batterie mit Pferden in sämtlicher Kriegsrüstung zu transportiren sei, wird nächstens diesen Versuch auf der Anhaltischen Bahn im größeren Maßstabe wiederholen. Es soll eine vollständig armirte Batterie bis Cöthen, vielleicht bis Leipzig transportirt werden, um zu sehen, ob Kavallerie- und Artillerietransporte auf langen Strecken möglich werden und ob namentlich die Pferde nicht allzu sehr darunter leiden. (L. Z.)

Düsseldorf, 11. August. Gestern Abend ist der königliche Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr von Schaper, hier eingetroffen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 11. Aug. (Privatmitth.) Der großherzogliche Generalleutnant und Gesandter am kais.

*) Der regierende Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Georg Friedrich Karl Joseph, vermählte sich am 12. Aug. 1817 mit Marie Wilhelmine Friederike, Tochter des Landgrafen von Hessen-Kassel. (Am 16. Nov. des vorhergehenden Jahres war er zur Regierung gelangt.)

russischen Hofe, Prinz August von Wittgenstein-Berleburg, ist in den ersten Tagen d. M. von St. Petersburg zurück in der Residenz Darmstadt eingetroffen. Er soll, wie uns von dort aus berichtet worden, Ueberbringer der höchst erfreulichen Nachricht von der spätestens bis Anfang des nächsten Monats zu erwartenden Niederkunft der Tochter des Großherzogs, J. R. H. der Großfürstin Maria, Gemahlin des Thronfolgers, sein. — Der Erfinder des Sonnengas-Lichtes, (Herr Friedländer aus Breslau) war seither durch Unwohlsein verhindert worden, die von ihm angekündigte Probe-Darstellung zu geben. Indes ist er nunmehr so weit hergestellt, daß diese Darstellung morgen für den Bundestag, den Senat und andere öffentliche Behörden, übermorgen aber für das größere Publikum statthaben soll. — Die jüngstinnigen Regen sind für den Weinstock äußerst zuträglich gewesen; die Weinreben sind in Folge davon zu einer bedeutenden Größe angeschwollen und verheißen somit, sehr saftreich zu werden.

Kassel, 10. August. Sr. Hoheit der Kurprinz und Mitregent haben den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlichen Preussischen Hofe, Staatsrath Wilkens von Hohenau, zu höchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kais. königl. Oesterreichischen Hofe, und dagegen den bisherigen Geschäftsträger am königlichen Bayerischen Hofe, Kammerherren Freiherrn Alexander von Dörnberg, zu höchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. Preussischen Hofe ernannt.

Großbritannien.

London, 9. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wünschte Lord Palmerston eine Frage an Sir R. Peel richten zu dürfen, die er auf dessen Besuch am Freitag verschoben hatte. „Die Frage“, sagte er, „bezieht sich auf eine Angelegenheit, die mir von der höchsten Wichtigkeit scheint, da es sich dabei nicht bloß um die Ehre und das Ansehen Englands handelt, sondern auch um die Sicherheit eines bedeutenden Theils des Britischen Reichs am Indus. Die letzte Post aus Indien brachte widersprechende Gerüchte über die Befehle, welche angeblich von dem General-Gouverneur von Indien mit Hinsicht auf die Britischen Truppen westlich vom Indus ertheilt worden. Der eine Bericht sagte, der General-Gouverneur habe die unverzügliche Rückkehr dieser Truppen befohlen. Ein anderer Bericht aber behauptet, es habe ein Mißverständnis hinsichtlich dieses Befehls obgewaltet; dieser habe nämlich ganz anders gelautet, Sir J. Nicholls aber habe ihn so ausgelegt, als sollten die Truppen zurückgezogen werden; es sei indes die ganze Sache schon wieder ins rechte Geleis gebracht. Ich wünschte daher zu wissen, ob der General-Gouverneur wirklich befohlen hat, daß die Britischen Truppen aus dem Lande westlich vom Indus zurückgezogen werden sollten, und ich hoffe aufrichtig, daß der sehr ehrenwerthe Baronet im Stande sein wird, dies Gerücht für ungegründet zu erklären.“ — Sir Robert Peel antwortete hierauf: „Es sei stets mein Wunsch, diesem Hause, sei es über die diplomatischen Handlungen der Regierung oder über die militärischen Operationen Englands im Auslande, so viel Aufschluß zu geben, als es sich mit der gehörigen Erfüllung meiner öffentlichen Pflichten verträgt. Zugleich jedoch war es auch immer mein ausdrücklicher Entschluß, mit jeder Mittheilung, die den öffentlichen Interessen nachtheilig werden könnte, zurückzuhalten, und mit Hinsicht auf die Frage des edlen Lords ersuche ich das Haus, zu bedenken, daß bei der jetzigen größeren Leichtigkeit des Verkehrs mit Indien eine Antwort, die ich geben möchte, binnen sechs oder sieben Wochen in

jenem Lande eingetroffen sein dürfte (hört!), daß es also von höchster Wichtigkeit ist, die nöthige Zurückhaltung in öffentlichen Mittheilungen über diese Sache zu beobachten, damit die Interessen des Staats nicht benachtheiligt werden. (Hört!) In diesem Augenblick ist vielleicht die Gegend von Kandahar und Schellalabad der Schauplatz militärischer Operationen. Der Tod Schach Subsha's hat England mit Hinsicht auf den von Lord Auckland abgeschlossenen Traktat in eine neue Lage versetzt, und das Verhältniß, worin wir in Folge jenes Todesfalles zu dem Hofe von Lahore stehen, ist jetzt Gegenstand diplomatischer Unterhandlungen. Ich muß es daher ablehnen, irgend etwas zu sagen, was wie eine Deutung oder Ansicht in Bezug auf diese Sache ausgelegt werden könnte, aber das Thatsächliche in Betreff der Stellung unserer Truppen kann ich allerdings angeben. Kandahar ist in diesem Augenblick von einem Britischen Corps besetzt, und, wie ich allen Grund zu glauben habe, Schellalabad ebenfalls. Ich glaube auch nicht, daß ein baldiger Rückzug dieser Truppen aus der einen und der anderen Position stattfinden dürfte. Dies ist Alles, was ich, ohne meine Pflicht zu überschreiten, an Aufschlüssen ertheilen kann, und in Betracht dessen, was die nächste Post aus Indien für Nachrichten bringen könnte, werden gewiß weder der edle Lord noch das Haus eine weitere Antwort von mir verlangen." (Hört, hört!)

Die Herzogin von Kent ist zwar im Begriff, nach dem Kontinent abzureisen, doch hat Ihre Königl. Hoheit ihren ursprünglichen Reiseplan geändert und wird sich für jetzt nicht nach Wiesbaden, sondern bloß nach Brüssel begeben und kurze Zeit am dortigen Hofe verweilen. Die Königin soll den Wunsch ausgesprochen haben, daß ihre erlauchte Mutter nicht so lange, als dieselbe es beabsichtigt hatte, von England fern bleiben und daß sie namentlich zum Geburtstage des Prinzen Albrecht, der diesmal mit besonderem Glanz gefeiert werden soll, wieder in Windsor zurück sein möchte.

Gestern Abend hatten sich an 4000 Arbeiter auf einem freien Platz in Southwark versammelt, um eine Denkschrift an die Königin zu beschließen, in welcher Ihre Majestät ersucht werden soll, das jetzige Ministerium zu entlassen und ein anderes zu ernennen, welches genügt wäre, die Volksharte zu einer Kabinettsmaßregel zu machen. Mehrere Redner haranguirten von einem Wagen aus diese Chartisten-Versammlung, die übrigens ohne Ruhestörung abließ. Die vorgeschlagene Adresse wurde natürlich angenommen.

Zu Burslem haben vorgestern Unruhen stattgefunden, wobei viel Eigenthum zerstört wurde. Es waren nämlich dort ein paar Kohlen-Arbeiter, die es vorgezogen, bettend umherzustreifen, statt, wie ihre Kameraden, an die Arbeit zurückzukehren, auf Befehl des Magistrats festgenommen und eingesperrt worden. Als dies nun die Kohlen-Arbeiter der Nachbarschaft erfuhren, schickten sie sich an, die Gefangenen mit Gewalt zu befreien. Um Mitternacht rückte ein Pöbelhaufe, 4 bis 500 Mann stark, in Burslem ein, machte einen Angriff auf das Gefängniß, sprengte dessen Thore in wenigen Minuten und setzte jauchzend die Gefangenen in Freiheit. Ermuntert durch diesen Erfolg, zogen sie gegen das Rathhaus und warfen dort alle Fenster ein. Dasselbe geschah mit einer Menge anderer Häuser der Stadt, besonders mit den Polizei- und Magistrats-Wohnungen. Der Schaden, den dieser Volkshaufe in einer Stunde anrichtete, wird auf mehrere hundert Pf. geschätzt. Gewaltthätigkeiten gegen Personen wurden jedoch nicht verübt. Um halb 2 Uhr zogen die Tumultuanten wieder ab, und um 3 Uhr trafen ein Detaschement Dragoner und eine Abtheilung des 12ten Infanterie-Regiments von Newcastle in Burslem ein. Bis jetzt ist aber keiner der Auführer in Haft gebracht worden.

Berichte aus der Capstadt vom Ende März melden: „Die Schafzucht verbreitet sich immer mehr auf Unkosten der sehr unergiebigen Weinkultur, die 1841 nur 65,096 Pfd. St. abwarf. Die Ausfuhr von Wolle aus der Tafelbai belief sich im vorigen Jahre auf 1,060,448 Pfd., an Werth 51,606 Pfd. St. Die Zahl der Schafe beträgt in der Kolonie ungefähr 3 Millionen, von welchen 600,000 veredelt sind; man hofft, daß in einigen Jahren die dreifache Zahl, 9 Millionen, vorhanden sein und ein Einkommen von 1,350,000 Pfd. St. liefern werde. Für gewisse Berggegenben glaubt man die Peruanischen Alpacas sehr geeignet, und die Regierung hat daher im Februar eine Prämie auf Einführung des ersten Paares gesetzt.“

Frankreich.

Paris, 9. August. (Privatmittheil.) In ihrer gestrigen Sitzung hat die Kammer die Bildung des Büreaus durch Ernennung der vier Sekretäre vollendet. Von jeher war es Brauch und Sitte, aus der Wahl der Kammer-Sekretäre keine politische Frage zu machen und gewöhnlich war die Majorität wie die Minorität durch eine gleiche Anzahl von Sekretären im Bureau vertreten; denn sie sind es, welche bei Abstimmungen ihre Scrutinium über das „Für und Gegen“ eines Antrags, Vorschlags oder Gesetzes entscheiden, daher Wichtigkeit nicht minder als Billigkeit es erheischen, daß

Majorität wie Minorität der Kammer im Bureau gleichmäßig vertreten sei. Dieser eben so vernünftige als gerechte Brauch wurde gestern umgestoßen und wir können nicht umhin, in den verblenden Tadel gegen einen solchen Uebergriff der Conservativen einzustimmen. Diese zählen drei Sekretäre: die Herren de l'Espee, Boissy d'Anglas und Las-Cases; die Opposition ist bloß durch Herrn Lacrosse vertreten, der dem linken Centrum angehört. Die conservative Partei hat hier zwar einen Sieg davon getragen, worauf sie nichts weniger als stolz sein kann. Im ersten Scrutinium stimmten 382 Deputirte, die absolute Majorität war 192. Die Stimmen vertheilten sich wie folgt: Herr de l'Espee 230, Herr Boissy d'Anglas 193, Herr Lacrosse 191, Herr Havin 181, Herr Las-Cases 174, Herr Garnon 101. Die beiden Ersten wurden also zu Sekretären ausgerufen, da der Eine eine absolute Mehrheit von 38 Stimmen, der Andere eine absolute Mehrheit von 1 Stimme hatte. Im zweiten Scrutinium waren 388 Deputirte zugegen, die absolute Mehrheit 195; davon erhielt: Herr Lacrosse 203, Herr Havin 189 und Herr Las-Cases 184; ersterer wurde mit einer Majorität von 8 Stimmen zum Sekretaire ausgerufen und zwischen den Herren Havin und Las-Cases zur Ballotage geschritten, bei welcher Gelegenheit dieser 182, jener 176 Stimmen, daher Herr Las-Cases zum Sekretär proklamiert wurde. Der Alterspräsident, Herr Lafite, erklärte daher das Bureau für constituirt und hielt folgende Rede, die, wie es scheint, alle Welt, nur nicht die radikale Partei befriedigt hat: „Es ist gerade zwölf Jahre, als Frankreich seine glorreiche Revolution vollbrachte und die Vorrechte seiner Souveränität wieder erobert hatte. Von der Wichtigkeit der Umstände mit dem Rechte bekleidet, den Sieg des Volkes und den Triumph über die Anmaßungen der Willkür zu sanctioniren, mit dieser Souveränität bekleidet, hat die Kammer den erledigten Thron wieder besetzt und dem Lande eine neue Charte gegeben. (Sensation.) Ich bin glücklich in der Erinnerung, daß ich an jenem feierlichen Tage das Organ loyaler Hoffnungen Frankreichs und des constitutiven Votums jener Abgeordneten war. Wir ließen damals die Besorgnisse und die Stimme der Klugheit, die uns übertrieben schienen, völlig unbeachtet, so wenig waren wir auf die Katastrophe vorbereitet, die so unerwartet in unserm Vertrauen, in unserer Sicherheit unsre Institutionen überrascht hat. (Lebhafte Sensation.) Erlauben Sie, meine Herren, die Vorsichtsmaßregeln einer Politik, deren ganzer Muth im Schweigen besteht, zu verachten. (Zustimmung auf der Linken.) Der Tod des Herzogs von Orleans, eines Prinzen, den wir seiner schönen und edlen Eigenschaften wegen für immer bedauern werden, (Sehr gut, sehr gut! auf allen Seiten) läßt allen Conjunctionen, wie allen Eventualitäten ein freies Feld und die Legislatur von 1842 hat von den Ereignissen die doppelte Sendung erhalten, den erschütterten Glauben des Landes wieder zu befestigen und das unvollendete Werk von 1830 wieder aufzunehmen. (Bewegung. Ein Mitglied: Was verstehen Sie unter dem „erschütterten Glauben des Landes“ und dem unvollendeten Werke von 1830?“ In der That, es handelt sich nur darum, unser Fundamentallwerk zu befestigen, es ist auch unsere Pflicht, es zu vervollständigen, indem wir ohne Schwachheit alle möglichen Folgen einer untergeordneten Lage untersuchen und die Zukunft vor Ungewissheiten und Gefahren bewahren, die aus einer unterbrochenen Ausübung der königlichen Gewalt entstehen könnten. (Sehr gut!) Frankreich und die Julidynastie erwarten also von uns die Garantien, die heute den Rechten der einen, wie der andern noch mangeln. Allein weit entfernt, daß beide in einem unvorhersaglichen (imprévoyant) Antagonismus sich gegenseitig bekämpfen, müssen, glaubt mir, diese Garantien, wenn sie dauerhaft sein sollen, sich gegenseitig stützen und durch einen vernünftigen und aufrichtigen Bund einander helfen. (Zustimmung.) Diese Aufgabe, meine Herren, ist groß, aber um so würdiger, Euer edlen Ehrgeiz zu versuchen und wenn die Vergangenheit Euch keine unfruchtbaren Lehren beigebracht hat, so wird sie, wie ich hoffe, Euer Einschreiten und Euer gerechtes Uebergewicht in der Leitung des Landes glorreich einweisen. Was mich betrifft, nachdem ich zum Dienste der Revolution und der Julidynastie eine durch die Hingebung eines langen Lebens erlangte Volksschuldigkeit gestellt habe, kann ich mir die Gerechtigkeit wederfahren lassen, daß ich nie meine Grundsätze noch die Verbindlichkeiten meiner Vergangenheit verläugnet habe und heute noch bin, der ich gestern war, der aufrichtige Freund der Regierung, die wir durch freie Wahl uns gegeben, jedoch unter allen Bedingungen der Wahrheit, des Fortschrittes und der Nationalwürde.“ (Zustimmung auf der Linken.) — Diese Rede wurde mit der größten Spannung und Aufmerksamkeit angehört, und obwohl einzelne Stellen die reizbaren Nerven mancher Conservativen in augenblickliche Zuckungen versetzten, hat sie doch am Schlusse die ganze Kammer, die äußerste Linke ausgenommen, vollkommen befriedigt. In der That spricht sich hier Hr. Lafite noch deutlicher als in seiner Rede an die Wähler von Rouen für die Charte und die Dynastie von 1830 aus und ent-

sagt förmlich allen wirklichen oder vermeintlichen Verwandtschaft mit einer Partei, deren Zweck der Umschurz jener Charte und Dynastie ist, allerdings unter dem Vorbehalt, der in den unterstreichenden letzten Zeilen liegt. — Nachdem Herr Lafite genügend hatte, bestieg Herr Sauzet den Präsidentsstuhl, giebt dem Alterspräsidenten den herkömmlichen Bruderkuß (accolade) und hält folgende sehr passende Rede: „Meine Herren, indem ich der Kammer meinen Dank für das hohe Vertrauen, womit sie mich beehrt, ausdrücke, wende ich mich zu den wichtigen Fragen, die in dem Augenblicke alle Gemüther beschäftigen. Diese Legislatur wurde im Mitten einer tiefen Trauer eröffnet. In demselben Augenblicke als Frankreich seine Neuervählten ausrief, wurde es von einem furchtbaren und unvorhergesehenen Schlag in seinen theuersten Hoffnungen getroffen. Das ganze Land ward bewegt aber nicht entmuthigt; es hat das Bedürfnis der Einigung gefühlt und einen Blick des Vertrauens nach seinen Vertretern gerichtet. Diese Hoffnung wird nicht getäuscht werden. Die Kammer wird die Höhe ihrer Sendung begreifen; jeder von uns wird sich ihr mit der ganzen Anstrengung seiner Kräfte, mit der ganzen Unabhängigkeit seiner Meinungen weihen. Allein alle Schattirungen werden hier in demselben Eifer für die Befestigung jener Monarchie von 1830 verschmelzen, die wir durch den Wunsch des Landes gegründet haben, und welcher der Nationalstolz noch eine traurige, aber feierliche Weihe giebt. Dieser Schmerz wird nicht unfruchtbar sein, eine große Pflicht wird erfüllt werden. Man wird erfahren, daß Frankreich in seinen Absichten beharrt, und daß die Schwierigkeiten wie der Meinungs-zwiespalt vor der Beharrlichkeit seines Patriotismus zurückweichen. Wir werden der Welt beweisen, daß, wenn die konstitutionelle Monarchie von den Zufällen der menschlichen Gebrechlichkeit nicht ausgenommen ist, sie doch in den Institutionen, die niemals sterben, und in der Einheit und Nationalzustimmung immer neue Kräfte und eine unzerstörbare Gewalt schöpft. (Sehr gut, sehr gut!) Ich schlage vor, unserm ehrwürdigen Alterspräsidenten und den Herren provisorischen Sekretären unsern Dank zu votiren.“ Nach einigen kurzen Bemerkungen des Hrn. D. Barrot über die vertragenen Wahlen wird die Sitzung geschlossen.

Der Minister-Präsident Marschall Soult verlas in der heutigen Deputirten-Sitzung folgenden Gesetzes-Entwurf über die Regentschaft: „Art. 1. Der König ist mit dem Alter von vollendetem 18 Jahre majorenn. — Art. 2. Im Augenblicke des Todes des Königs, und wenn sein Nachfolger noch minderjährig ist, übernimmt der Prinz, welcher dem Throne in der von der Charte von 1830 eingesetzten Successions-Ordnung am nächsten und 21 Jahre alt ist, die Regentschaft für die ganze Dauer der Minderjährigkeit. — Art. 3. Die volle und gänzliche Ausübung der königlichen Autorität im Namen des Königs steht dem Regenten zu. — Art. 4. Der Art. 12 der Charte und alle legislativen Bestimmungen, welche die Person und die constitutionellen Rechte des Königs schützen, sind auch auf den Regenten anwendbar. — Art. 5. Der Regent leistet vor den Kammern den Eid, dem König der Franzosen treu zu sein, der constitutionellen Charte und den Gesetzen des Königreichs zu gehorchen und in jeder Sache in der alleinigen Hinsicht auf das Interesse des Glückes und des Ruhmes des französischen Volkes zu handeln. Wenn die Kammern nicht vereinigt sind, beruft sie der Regent in einem Zeitraum von drei Monaten zusammen. — Art. 6. Die Aufsicht und die Vormundschaft über den minderjährigen König gebühren der Königin oder der Prinzessin seiner Mutter, wenn sie nicht wieder verheirathet sind, und in ihrer Ermangelung der Königin oder Prinzessin seiner väterlichen Großmutter, wenn sie ebenfalls nicht wieder verheirathet sind. — Gegeben im Palast von Neuilly, den 9. August 1842.“

Die Kammer hat heute in ihren Büreaus die Adress-Kommission gewählt. Sie besteht aus den Herren Berville, Lavallette, Amilhau, Dejean, J. Lefebvre, Dumon, Denis, Lamartine und Bignon. Die beiden ersten gehören zur Opposition, die übrigen sind ministeriell.

Das Eintreffen eines Beileidschreibens an die königliche Familie von ihren erlauchtesten Verwandten der älteren Linie der Bourbonn aus Kirchberg, bestätigte sich selbst nach den legitimistischen Blättern. Die Königin besonders soll über diesen Akt unerwarteter Theilnahme sehr gerührt gewesen sein. Die edle Frau ist aber noch immer von dem herben Schlage, der sie betroffen hat, aufs tiefste erschüttert, und giebt auch jetzt noch häufig den Ausbrüchen ihres tiefen Schmerzes sich hin. Die Gesundheit des Königs scheint, nach der Versicherung von Personen, die erst vorgestern den Monarchen zu sehen Gelegenheit hatten, nicht gelitten zu haben. Er widmet wie früher sich unausgesetzt den Staats-Geschäften.

Heute waren die spanischen Fonds ausgetreten weil das Gerücht ging, zwischen den Höfen von Madrid und Lissabon sei es zu einem Bruch gekommen; Portugal soll die Vermittlung Englands nachgesucht haben.

Aus Havre ist heute die Nachricht eingetroffen, daß gestern das Dampfschiff „Tagus“, welches die Rhede von Kronstadt am 31. Juli verlassen hatte, glücklich daselbst angekommen ist. Am Bord desselben befindet sich

der Kaiserl. Russische Minister am Lissaboner Hofe, Graf Alexis von Stroganoff, so wie der berühmte französische Maler Horace Vernet, der bereits hier eingetroffen ist, aber nach kurzem Aufenthalte wieder nach Petersburg zurückkehren wird.

Spanien.

Madrid, 1. August. Nachdem der Infant Franz v. Paula gestern in einer Abschiedsaudienz das diplomatische Corps, mehrere der Minister und die Behörden von Madrid empfangen hatte, ist er heute in aller Frühe mit seiner Gemahlin und Familie nach S. Sebastian abgereist. Seine Abreise hat übrigens in Madrid nicht die geringste Sensation, noch weniger irgend eine Aufregung hervorgerufen: ein Beweis, wie gleichgültig der Prinz dem Volke ist. Was die Intriguen seiner Gemahlin, der Infantin Charlotta, betrifft, so stellt es sich nun doch heraus, daß die Besorgnisse, wozu sie dem Vormund der Königin, Hrn. Arguellaes, Veranlassung gaben, nicht unbegründet waren; denn man weiß jetzt, daß es der Infantin bereits gelungen war, die Umgebungen der Königin für ihren Plan — eine Heirath zwischen ihrem ältesten Sohne und der Königin — zu gewinnen, und sogar diese letztere selbst für ihren Sohn zu interessiren. (Fr. Bl.)

Amerika.

New-York, 19. Juli. Die Tarif-Bill ist am 16. Juli mit der sehr bedeutenden Majorität von 116 gegen 112 Stimmen von dem Repräsentantenhause angenommen worden und man berechnet, daß sie im Senat eine Majorität von nur einer Stimme für sich haben werde. Daß der Präsident sie nicht functioniren wird, ist außer Zweifel.

Bedeutende Sensation hat im Congresse die demselben von Seiten des Präsidenten vorgelegte Correspondenz mit Mexico erregt, (von der bereits die Rede gewesen) die durchweg in einem überaus bitteren Tone gehalten ist. Die Antwort auf das seinem Inhalte nach angegebene Schreiben des mexikanischen Ministers, Hrn. Bocanegra, vom 31. Mai d. J., in welchem er die Fortdauer des Verfahrens der Verein. Staaten in dem Streit zwischen Mexico und Texas als einen offenen Akt der Feindseligkeit erklärt, erhielt eine Beantwortung in einer von Hrn. Webster an den amerikanischen Gesandten in Mexico, Gen. Thompson, gerichteten, vom 15. Juli datirten Depesche, in welcher er demselben Folgendes auftrug: „Nach Empfang dieser Depesche werden Sie eine Note an Hrn. de Bocanegra erlassen und ihm in derselben sagen: daß der Staats-Sekretair der Verein. Staaten sein Schreiben vom 31. Mai am 9. Juli erhalten hat; daß der Präsident der Verein. Staaten die Sprache und den Ton seines Schreibens als verlegend betrachtet für den Charakter der Verein. Staaten und als überaus beleidigend, da es der Regierung derselben einen direkten Treubruch Schuld giebt; und daß er verfügt, es solle darauf keine andere Antwort ertheilt werden, als die Erklärung, daß das Verfahren der Regierung der V. St. in Bezug auf den Krieg zwischen Mexico und Texas, welches bisher stets mit strenger und unparteiischer Rücksicht auf ihre neutrale Stellung abgemessen worden ist, in keiner Hinsicht noch in irgend einem Maße verändert worden oder umgestaltet werden wird, die jetzt zwischen den beiden Ländern bestehenden Beziehungen abzuändern, so fällt die Verantwortlichkeit dafür ihr allein zu.“ Die Antwort des Hrn. Webster, so wie sein ganzes Benehmen in dieser Sache, schien im Senate, wo dieselbe zuerst zur Sprache gekommen ist, allgemeine Billigung zu finden. Die Correspondenz wurde zum Druck beordert und an die Committee der auswärtigen Angelegenheiten gemiesen. Es muß sich nun zeigen, welche Antwort Mexico auf die versteckten Drohungen des Hrn. Webster ertheilen wird.

Der „Buffalo Advertiser“ erzählt, daß der bekannte McLeod, als er sich vor kurzem Geschäfte halber in Buffalo gezeigt habe, von dem Straßenpöbel verfolgt und insultirt worden sei, so daß er sich mit Mühe in ein Haus geflüchtet habe.

Präsident Houston hat am 29. Juni den Congreß in Houston mit einer Botschaft eröffnet, in welcher er die finanziellen Schwierigkeiten der neuen Republik darlegt und den Verkauf der öffentlichen Ländereien zur Deckung des Deficits empfiehlt. Die Botschaft erzählt kurz von dem Einfall der Mexicaner und den Gegenmaßnahmen des Präsidenten, überläßt die ferneren Maßnahmen dem Congresse und empfiehlt insbesondere die Flottille der Beachtung desselben.

Lokales und Provinzielles.

Theater.

Donizetti's „L'elisir d'amore“ ist für unser Theaterrublikum wirklich eine Art von Liebestrank geworden und erschien am Sonntag in einer ganz neuen Befestigung. Nächst Herrn Hirsch, dem gastspielenden Dulcamara, waren Adina durch Dem. Späker, Memorino durch Herrn Ditt und Belcore durch Herrn Rieger besetzt. Herr Hirsch, von dem wir, als dem Gaste, zuerst sprechen, hat sich nunmehr in vier der verschiedensten Partien, in Stimmlage und Charakter höchst heterogen, als Sänger und Darsteller eben so kunstbegabt

als vielseitig bewährt. Wir haben uns seit vielen Jahren keiner so schönen, so durchweg ansprechenden Stimme in seinem Fache zu erfreuen gehabt und es haben auch selbst reichbegabte Sänger, wie Biberhofer, mit Herrn Hirsch in Beziehung auf kunstvollen Vortrag, auf Stimmumfang, auf dramatische Behandlung, am wenigsten an Vielseitigkeit, sich messen können. Herr Biberhofer, der auch in seiner ersten Partie, im „Nachtlager“, Furore machte, ließ seine Aktien schon in der zweiten (Falschmünzer) bedeutend sinken und es dauerte nicht lange, so standen sie auf Null. Herr Hirsch hat sich indeß bis jetzt mit jeder Partie mehr in der Gunst des Publikums befesigt, heute aber, der komischen Beschaffenheit wegen, am meisten Furore gemacht. Herr Hirsch zeigte gleich bei seinem Erscheinen und in den ersten Takten, daß er die Tendenz und rechte Behandlungsweise der opera buffa kennen gelernt habe und auch Stimmgeläufigkeit und vis comica genug besitze, ihr zwerchfellerschütternder Repräsentant zu sein, wozu die vereinzelte Virtuosität allein nicht ausreicht und wofür namentlich eine ganz eigenthümliche Behandlungsweise der Duett's, der Ensembles überhaupt, erforderlich. Diese Aufgabe löste nun Herr Hirsch meisterhaft und unter förmlichem Beifallsjubel, der, auch Dem. Späker zu Theil wurde. Diese allgemein beliebte, von den vergänglichsten Parteien in Theatersachen hochgeschätzte Sängerin, das enfant-gäte unseres Publikums, entwickelte heute ein ganz neue Seite ihres hervorragenden Talents. In der komischen Oper haben wir Dem. Späker noch nie gesehen. Sie hat uns im Gewande des Ernstes oft genug entzückt, hingerissen, und vielleicht gerade dadurch die Frage, als ob sie, gleich ihrer Schwester, auch in der komischen Oper Glück machen könne, in Zweifel gestellt, welcher indeß heute durch den Erfolg auf das siegreichste widerlegt wurde. Demoiselle Späker gefiel als Adina mehr, wie in irgend einer, ihrer bisherigen, glänzenden Partien. Ihre schöne, volle, biegsame Stimme schmiegte sich den Donizettischen Fiorituren überaus glücklich an, Gesang und Spiel durchwachte jene reizende Lebensfrische, jener kecke, kofende Humor, wie ihn Donizetti will. In dem lieblichen Duett mit Dulcamara war der Vortrag der Demoiselle Späker von überraschend schöner Wirkung, der allgemeinste Applaus derselben und der erfolgte Dacaporus (es wurde italienisch wiederholt), mehr, als gerechtfertigt. — Wie Dem. Späker ist auch Herr Ditt (Memorino) noch dem komischen Genre fremd, so wie denn auch die eigenthümliche Behandlung Donizetti's erst eine längere Uebung darin erfordert, die unsern fleißigen Sänger nicht fehlen wird. Nach wenig unterbrochenem Applaus wurden am Schluß nächst dem Gaste und Demoiselle Späker, auch die Herren Ditt und Rieger gerufen, welcher letztere seine Partie ebenfalls mit vielem Fleiß ausführte. — Die travestirte Ballett-einlage erreichte ihren Zweck, Belustigung, vollkommen. 11.

Feuer-Societäten.

Die Breslauer Zeitung hat so manchen belehrenden provinziellen Artikel aufgenommen, daß ich es wage, folgende Anfrage und bescheidene Meinungs-Außerung dem Publikum, besonders aus dem Stande der Gutsbesitzer, vorzutragen. Bekanntlich bildeten sämtliche Domina eine schlesische Privat-Land-Feuer-Societät, welche von der Gesamt-Landschaft Schlesiens verwaltet wurde.

Dies bestand seit länger als fünfzig Jahren. Wie gut geordnet diese Societät, wie zufrieden man mit der landschaftlichen Verwaltung war, geht am besten daraus hervor, daß bis in das letztverfloffene Jahr stets neue Theilnehmer der Societät beitraten, insbesondere aber Besitzer großer Herrschaften. Es stand Jedem frei, auszutreten; an den Kreistagen der Landschaft Beschwerden vorzutragen; wie selten wurde von beiden Befugnissen Gebrauch gemacht! Selbst wir Bewohner des Sagan'schen landschaftlichen Systems, welches stets die wenigsten großen Brände hatte, fanden in der nothwendig gewordenen Uebertragung der andern Systeme, wegen dortiger großer Feuersbrünste doch keine Veranlassung, aus dem schlesisch-landschaftlichen Feuer-Societäts-Verbande auszuscheiden, so lieb war uns dies alte Verhältniß geworden. In der That waren die verhängnißvollen Krieges-Jahre von 1806 bis 1814 eine schwere Prüfung für unsere Societät und wie rühmlich hat sie solche bestanden! Und nun soll sie in ihrer bisheriger Art aufhören, nun sollen die Dominal- und Rustikal-Versicherungen in eins verschmolzen werden. Ich erlaube mir natürlich keine Meinungs-Außerung darüber, sondern überlasse es der Zeit, dieser strengen Richterin menschlicher Handlungen, das Gute oder Nachtheilige dieser neuen Einrichtung aufzuhehlen, und in wenigen Jahren wird man sehen, ob ihr eine so lange ruhmwürdige Existenz als der landschaftlichen Societät prophezeit werden darf!

Wie wenig man zum Theil dieser neuen Societät Beifall schenkt, geht daraus hervor, daß so viele Dominiert auscheiden und sich in auswärtigen Societäten versichern zu wollen scheinen, ob mit Unrecht, wird die Folge lehren.

Es scheint, daß viele Dominten ganz vorzüglich das beim Rustikale so häufige Selbst-Feueranlegen fürchten.

Und diese Brände müßten die Dominten mit übertragen helfen. Wir haben in unserer Gegend ein Dorf, welches durch 3 bis 4 Brände fast völlig abgebrannt, und nun in Folge der Versicherungsprämien prachtvoll aufgebaut ist. Solche Beispiele mag es mehr geben.

Ferner sind die Dominten größtentheils so wohl gebaut, daß ihnen aus der Verschmelzung mit den eng- und winklich verbauten Strohhütten des Rustikales in eine Brand-Societät unmöglich ein Nutzen einleuchten kann. Man denke sich nur die erbärmlichen Feuerungen der kleinen Leute und der Gebirgsstübchen, so wird man bei der Uebervölkerung sich noch wundern, daß nicht mehr Unglück geschieht.

Noch spricht für die Vorliebe unserer, für die landschaftliche Feuer-Societät die Bittschrift, welche wir um Beibehaltung des alten Verhältnisses höchsten Orts eingereicht haben, wenn ich nicht unrecht berichtet bin.

Indem ich vorne herein nur bescheidene Meinungs-Außerung aussprechen wollte, so bitte ich erlauchte Männer, zu unserer Beruhigung und Belehrung hierüber sich öffentlich zu äußern, und sich namentlich über folgende Fragen auszusprechen:

- 1) Wäre es nicht besser, 3 Societäten, eine städtische, Dominal- und Rustikal-Societät zu haben?
- 2) Dürfte es nicht bei uns, wie in England angemessen sein, dergleichen Vereine, Associationen u. Privat-Gesellschaften zu überlassen, wie es ohne Nachtheil so lange mit der Landschaft gegangen ist.
- 3) Ist es nicht ungleich, daß die Gebäude in der neuen schlesischen Feuer-Societät nach Klassen verschütet und eingezeichnet werden müssen? daß bei großen Bränden massive Häuser durch die Gluth eben so gut zerstört werden, als andere, dies sehen wir in allen Städten, sehen es z. B. in Hamburg. Die landschaftliche bisherige Feuer-Versicherung hatte nur eine Klasse versicherte Gebäude, und überließ jedem Einzelnen, seine Gebäude nach Belieben einzuschätzen, dies Alles, wie langjährige Erfahrung gelehrt hat, ohne Nachtheil. Wünschenswerth ist hierüber das Urtheil erleuchteter Männer, worum gar sehr gebeten wird.
- 4) Was ist nun die Meinung Anderer? Welcher Societät schließen wir uns an? Denn ich wiederhole es, die Baulichkeiten und andere Uebstände beim Rustikale machen mir wenigstens diese fast gezwungene Verschmelzung der Societäten ängstlich. Wäre es nicht gut, wenn ein ständischer Ausschuß z. B. mit der Aachener Societät einen Vertrag schloße? Traurig bliebe es dann für jeden schlesischen Patriot, nach dem Austritt eines uns lieben Versicherungs-Instituts, nun nach auswärtig seine Blicke zu richten und auch das Geld außer Landes (oder der Provinz) gehen zu lassen.

Jedenfalls bitte ich um Belehrung und Besprechung in dieser wichtigen provinziellen Angelegenheit; nur keine Controverse oder Streitschrift, ich gebe ja gern zu, daß ich mich geirrt und eine unrichtige Ansicht gehabt haben kann. Ein niederschl. Gutsbesitzer.

* Frankenstein, 13. August. In der heut zu Ende gehenden Woche feierte die hiesige, mit Ausnahme ihrer ältesten Mitglieder, eben so zweckmäßig und geschmackvoll uniformirt, wie militärisch tüchtig eingübte Schützen-Gesellschaft ihr jährliches Königschießen, mit gewohntem Anstand und patriotischem Sinn, diesmal aber um so höher und feistlicher, als die nicht minder gut organisirten Schützen und Grenadiere der Nachbarstadt Reichenbach sich mit ihr vereinigt und Deputationen der Schützen-Gesellschaften zu Schweidnitz und Wünschelburg sich freundlichst dabei eingefunden hatten. Was jedoch den Glanzpunkt des Festes machte und die Freude der dasselbe Feiernden, wie der ganzen Stadt, zur Begeisterung steigerte, war: daß des Prinzen Albrecht königliche Hoheit, höchsteden ein Programm der Feier unterthänigst überreicht worden war, am Sten d. M., Mittags 12 1/4 Uhr, von Camenz aus auf der Schießstatt erschienen und, nach gnädigster Besichtigung des in Parade aufgestellten kombinierten Corps, das Schießen selbst durch drei Schuß persönlich zu eröffnen und über eine Stunde in dem bürgerlichen Festkreise huldvoll zu verweilen geruhten. Diese Herablassung und der über den zeitigen Bürgersinn im Allgemeinen und über die höchsten Gegenwart gewürdigte Feierlichkeit insbesondere gnädig geäußerte Beifall Sr. königlichen Hoheit erfüllte alle Anwesenende mit freudiger Rührung und Lebenslang unvergesslich wird ihnen die gemachte Erfahrung bleiben, wie Fürsten Herzen erobern. Die aufrichtigsten Segenswünsche und lautesten Hurrahs begleiteten den Scheidenden, wiederholten sich aber auch später bei jedem Anlaß eben so herzlich bis zum Ende des Festes, das in schönster Eintracht und Ordnung vorüberging.

Von der Oder, 8. August. Die Winterungs-Ernte ist vorüber und durchgehend als eine gute anzusehen, vorzüglich in Weizen, der auch gut im Drusche lobnt; dagegen ist die Sommerung misrathen und vorzüglich Hafer fehlgeschlagen. Fast seit dem Mai hat es nicht stark geregnet, so daß alle kleineren Flüsse ausge-

trocknet sind und Mangel an Mehl fühlbar wird. Die Heuernte lieferte nicht den dritten Theil früherer Erträge, während der Klee ganz misrathet und die Grummetwiesen ausbrannten, die jetzt ausgehütet werden, um dem Vieh nothdürftige Nahrung zu geben. Die Kartoffeln sind durch diese unerhörte Dürre in ihrer Entwicklung unterdrückt und werden den dürftigsten Ertrag liefern, vorzüglich aber für die Brennereien dann untauglich werden, wenn Regen einfällt und gleichsam eine zweite Periode des Wachstums eintritt. Dazu kommt noch, daß das Wasser zur Brennerei mangelt, folglich die Vieherhaltung sich auf Stroh und Körner der Winterung beschränkt sieht, da die Kartoffeln nur einen geringen Aushelf gewähren werden, weshalb hier der Spizitus rasch steigt. Das Vieh fällt bei der Unmöglichkeit, es gut zu nähren, täglich im Preise und die Ausichten für den Dekonomen sind sehr traurig. Unbegreiflich ist es daher, wie unter solchen Umständen die Zinsen für theuer erkaufte Güter herauskommen sollen. Es wäre sehr gut, wenn die Ausfuhr von Wintergetreide nicht zu zeitig und zu stark stattfände, da man leicht in den Fall kommen dürfte, es wieder zurückkaufen zu müssen. An vielen Orten wird jetzt schon hier wie in Böhmen das Vieh mit Laub gefüttert. (L. A. Z.)

Mannigfaltiges.

— Das Linien Schiff „Wellesley“ ist von China nach England zurückgekehrt. Unter anderen Chinesischen Werkwürdigkeiten hat es den Käfig mitgebracht, in welchem die Chinesen die unglückliche Mißtreß Noble sechs Wochen lang gefangen hielten. Derselbe ist roh aus Holz geschnitten, 2 Fuß 8 Zoll lang, 1 1/2 Fuß breit und 2 Fuß 4 Zoll tief, oben mit einer Oeffnung, um den Kopf durchzustechen.

— In der vorvorigen Woche wurde der Themse-Tunnel von etwas mehr als 20,000 Personen besucht, was doppelt so viel ist, als die bisherige Durchschnittszahl der ihn wöchentlich besuchenden Personen.

— Man meldet aus Leipzig: „Den Freunden der Kunst können wir die unerwartet erfreuliche Mittheilung machen, daß Bendemann, den wir für seinen schönen Beruf bereits für immer verloren hielten, wieder in unserer Stadt weilt, und zwar seine Arbeiten mit der Hoffnung völliger Wiederherstellung schon wieder aufgenommen hat. Nachdem er gegen sein Augenleiden alle Mittel vergeblich angewandt und in Italien den Entschluß gefaßt hatte, der Kunst für immer Lebewohl zu sagen und sich der Landwirthschaft zu widmen, wurde erst auf seiner Rückreise von dem berühmten Augenarzt Dr. Jäger in Wien das Wesen seines Uebels richtig erkannt. Dieser erklärte er für eine Augen-Hypochondrie und verordnete ihm zu deren Heilung nichts, als mit festem Willen nach und nach seine Arbeiten wieder

zu beginnen; ein Rath, der sich auch wirklich als richtig bewährt und uns die Hoffnung wiedergegeben hat, den großen Künstler fernern Schaffen erhalten zu sehen.

— Dem unsterblichen Winkelmann, welcher am 8. Juni 1768 auf eine so schaudervolle Weise sein ruhmvolles Leben in Triest endete, ward bekanntlich im Jahre 1820 in der Nähe der Kirche St. Giusto ein Mausoleum errichtet. Es ward nun der Wunsch rege, die dasselbe umgebenden Denkmale durch andere vermehrt und systematisch geordnet zu sehen. So hat sich ein Verein gebildet, auf dessen Kosten sämmtliche bereits vorhandene Lapidar-Altären gesammelt, in dem Gebiete von Triest die Spuren alter Wohnungen, Militärstraßen, Flecken, Wästen, Häfen, Wasserleitungen, der Akropolis und des Amphitheaters verfolgt und Ausgrabungen veranstaltet werden sollen, um mit der hier zu machenden Ausbeute ein bleibendes Municipal-Museum zu Ehren Winkelmann's, dessen Namen es tragen wird, zu errichten. Das Museum soll am 8. Juni 1843 mit einem jährlich zu wiederholenden Feste feierlich eröffnet werden.

— Nach amtlicher Ueberzeugung stehen gegenwärtig in Berlin über 2000 Wohnungen leer, von denen die meisten einen Miethsbetrag von mehr als 100 Thlr. haben.

— Das Denkmal Mozart's wird in Salzburg, seiner Geburtsstadt, errichtet und sieht bis zum 4. September d. J. seiner Einweihung entgegen. Das Standbild kommt auf den Michaels-Platz, hart neben einem Brunnen, zu stehen, der die bronzene Statue des Heiligen trägt. Abgesehen von dem geringen oder gar keinem Kunstwerth dieser Statue, abgesehen von der Zwecklosigkeit des Brunnens überhaupt, der immer ohne Wasser war, könnte doch unmöglich das Denkmal unser größter Tonbildner eine so mißgestaltete Nachbarschaft, die allen Eindruck zerstört, vertragen. Das Comité des Mozarts-Vereins beschloß daher mit Einwilligung des Magistrats, welchem der Brunnen angehört, ihn abzutragen. Dagegen erhob sich plötzlich eine lebhafteste Opposition von Seiten der niederen Geistlichkeit, als einer Entweihung des Heiligen durch die weltliche Vergötterung eines „Musikanten.“ Der Brunnensstreit loberte so heftig auf, daß bald die ganze Existenz des Denkmals und seine Festlichkeit in Zweifel gerieth. Der Magistrat, nach verschiedenen Rücksichten getheilt, war zu unschlüssig, um allein zu entscheiden. Die rohe Masse des Volkes, durch blinden Glaubenseifer angefaßt, drohte, das Mozartsdenkmal niederzureißen. Es blieb nichts anders übrig, als die Hülfe des Kreishauptmanns und der Regierung anzurufen. Beide durchdrungen von der nationalen Bedeutung der Frage und mit dem Augenmerk auf die öffentliche Meinung des gebildeten Eu-

ropas, griffen das Unwesen kräftig an und entschieden, daß Mozart den Platz behaupten und der Brunnen weichen solle. Vor diesem strengen Befehl verstummte die laute Feindschaft und zog sich in das geheime Dun, kel zurück, von wo sie jetzt nur Pasquillen und Verhetzungen nach einem vergeblichen Ziele strebt.

— Der Oberzollbeamte in Nantes erhielt vor wenigen Tagen von den Zollaufsehern folgenden Bericht der Zollstätte zu ***. Eingegangen: 3 Fässer Brantwein, 6 Fässer Zucker, 5 Ballen Kaffee, 1 einbalsamirter Marquis. — Der Beamte wunderte sich nicht wenig über den letztern Artikel, erkundigte sich, und erfuhr, daß die Zollaufseher in dem Berichte als überseeische Waare — die Leiche des Banquier Aguado, Marquis von Marismas, aufgenommen hatten, die man nach Frankreich gebracht.

— Die Gazette des Trib. erzählt, daß vor Kurzem ein Arzt zu einem Polizei-Commissär gekommen sei, um das Kammermädchen seiner Frau des Diebstahls anzuklagen, weil er wahrgenommen habe, daß sie das Diebsorgan in besonderer Stärke besitze. Der Polizei-Commissär erwiderte, daß er bei allem Vertrauen auf die Unfehlbarkeit der Wissenschaft, doch darauf noch keine Einschreitung beginnen könne. Der Phrenolog zog sich mißvergnügt zurück. Wenige Tage darauf kam er strahlend vor Freude wieder, denn das Mädchen hatte, da er ihr wegen ihres Organs den Abschied gegeben, ihn wirklich beträchtlich bestohlen. Er war ganz entzückt darüber. Noch mehr aber über den Umstand, daß er auch das Organ der Anhänglichkeit an ihr sehr ausgebildet wahrgenommen hatte, daher muthmaßte, sie werde sich zu ihren Eltern und Geschwistern geflüchtet haben. Dort wurde sie auch wirklich aufgefunden, und die gestohlenen Sachen gleichfalls. Es wird ihr überlassen bleiben, ihre unglückliche Schädelbildung als Entschuldigungsgrund geltend zu machen.

— Als Auguste Anshüs neulich als Gast auf der Berliner Hofbühne die Sabine in der Einfalt vom Lande spielte und am Schlusse stürmisch gerufen wurde, trat die bescheidene Künstlerin hervor und dankte für die Nachsicht des Publikums, da sie doch nur ein Schatten ihrer berühmten Vorgängerin (Frl. v. Hagn) auf dieser Bühne sei. Am andern Morgen bot ihr Herr v. Küstner ein Engagement an, und die bescheidene Künstlerin beehrte nur 3500 Thaler jährlichen Gehalt. — „3500 Thaler? — Mein Fräulein! Als Schatten? — Bedenken Sie doch, was dann eine Sonne von uns fordern könnte.“ — antwortete Hr. v. Küstner. (Rheinl.)

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth.
Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Dienstag: „Romeo und Julia“, oder: „die Familien Montecchi und Capuleti.“ Oper in 4 Akten von Bellini. Romeo, Olie. Franzilla Pixis, Kammer-sängerin Ihrer Majestät der Herzogin von Parma, als zweite Gastrolle.
Mittwoch: „Steffen Vanger aus Glo-gau“, oder: „Der Holländische Kam-min.“ Lustspiel in 4 Akten nebst einem Vorspiel in einem Aufzuge: „Der Kaiser und der Seiler“, von Charlotte Birch-Pfeifer.
Donnerstag, neu einstudirt: „Herr Nochns Pumpernickel.“ Musikalisches Quodlibet in 3 Aufzügen von Stegmayer. Herr Borthal, Hr. G. Wohlbrück, vom Kaiser. Deutschen Hof-Theater zu St. Petersburg, als dritte Gastrolle.
Sonntag den 21. August, zum 24ten Male: „Die Geisterbrant.“ Große Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.

Entbindungs-Anzeige.
In der vorigen Nacht wurde meine Frau Rosalie, geb. Berner, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich, statt besonderer Meldung, hiermit er-gelbst anzeige.
Kendzin, bei Guttentag, d. 13. Aug. 1842.
J. Weinschenk.

Entbindungs-Anzeige.
(Verpätet.)
Die am 11ten d. M. erfolgte glückliche Ent-binding meiner Frau, Auguste, geborenen v. Sallawa, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Königsbütte, den 14. August 1842.
Der Rittergutsbesitzer W. Schneider.

Todes-Anzeige.
Im tiefsten Schmerzgefühl widmen allen Verwandten und Freunden die traurige An-zeige von dem plötzlichen aber sanften Dahin-scheiden des Königl. Preuß. Oberst-Lieutenants a. D., Herrn von Stutterheim, auf sei-ner Reise nach Kissingen, in Raumburg an der Saale den 10ten d. M. an Lungenlähmung.
Schwanowitz, den 15. August 1842.
Die Hinterbliebenen.

Den 17. August gehen zwei bequeme Reise-wagen nach Salzbrunn. Näheres Reuschstr. Nr. 26, im fliegenden Ros.

Aufforderung.
Es werden alle diejenigen, welche aus der Zeit vom 1. Januar bis 15. Juli c. Forderungen irgend einer Art an die Wirth-schaftskasse zu Markt Bora zu machen haben, hierdurch aufgefordert, sich spätestens b 8 Ende d. M. bei dem unterzeichneten Rent-Amt zu melden und ihre Ansprüche gehörig nachzuweisen und geltend zu ma-chen, wonach sie dann ihre Befriedigung zu gewärtigen haben.
Jordansmühle, den 14. August 1842.
Gräfl. v. Sandreczky'sches Bo-rauer Majorats-Rent-Amt.

Die ehemalige Kloster-Brau- und Brennerei zu Trebnitz mit 20 Morgen Acker wird verän-derungshalber zu Michaelis d. J. pachtlos. Qualificirte Brauer wol-len sich deshalb gefälligst an Hrn. Schmale in der Brauerei daselbst wenden, die Pachtbedingungen in Augenschein nehmen und kann die Pacht zu Michaeli d. J. oder zu Ostern f. J. angetreten werden.

Haus-Verkauf.
Ein an der innern Promenade belegenes, durchaus massives, sehr hübsches, im Innern und Außen ganz gesundes und festes Haus, welches drei übereinander befindliche Doppel-wohnungen enthält, ist Familien-Verhältnisse wegen mit für den Kaufpreis von 2,000 Rtl. und einer Anzahlung von 950 Rtl., zum Ver-kauf in Kommission gegeben, und ersuche ich, das sich hierfür interessirende hochgeehrte Pu-blikum, das Nähere in meinem Comtoir, Schmiedebücke Nr. 37, gefälligst einsehen zu wollen.
Breslau, den 15. August 1842.
Hennig.

Auf dem Wege von Gleiwitz nach Oppeln und wahrschein-lich von Gr.-Strelitz nach letzterer Stadt, ist ein Packet deut-scher und polnischer Bücher, in Packpapier, verloren worden, auf welchem die Adresse: Sr. Hochwürden Hrn. Pfarrer Laxy in Brieg, von S. Landsbergers Buchhandlung in Gleiwitz, ver-merkt. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen an-gemessene Belohnung an unterzeichnete Buchhandlung abzuge-ben. — Gleichzeitig wird aber auch vor dem Ankauf unten verzeichneter Bücher gewarnt.
Gleiwitz, den 12. August 1842.

S. Landsberger's Buchhandlung.
1 Heimbrod, Elementarschulwesen.
1 Podroze Gulliwera. 2 Vol.
1 Podole, Wolyn Ukraina. 2 Vol.
1 Elementarz, dla dzieci polskich.
1 Wies i Miaasto, 2 Vol.
1 Zlote Ziarna.
1 Piersclonek powiesc. 2 Vol.
1 Kurs historje Ponszechny 1.
1 Historya Biblijna 1.
1 Erhard, Hausbuch 1. 2.
1 Tagezeiten z. Berehr. Maria.
1 Perlen und Edelsteine.
1 Werner, christl. kath. Glaube.
1 Burbart, deutsches Ritual.
1 Singel, Anweisung z. christl. Leben.
1 — Katechetische Reden 1.

Großes Doppel- und Gesang-Concert,
aufgeführt von 100 Sängern und dem Musikchore der hochlöblichen Aen Schützen-Abtheilung und dem Trompeterchor des hochlöblichen 1sten Kürassier-Regiments im Kiebiß'schen Gar-ten, Donnerstag den 18. August, (wenn die Witterung günstig).
Von 6 Uhr an werden unter Abwechselung mit Gesang alle Piecen von beiden Musik-Chören vereinigt vorgetragen, worüber die Anschlag-Zettel das Nähere besagen. Zum Schluß Gartenbeleuchtung mit bengalischer Flamme. Anfang 4 Uhr. Entree à Person 3 Sgr.
Es laden ergebenst ein: Demuth. Lug.

Etablissemments-Anzeige.
Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich hiersebst am Rosmarkt und Hinterhäuser-Gße Nr. 18 eine
Band- und Spigen-Handlung
nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln errichtet und heute eröffnet habe. Ich empfehle mein Etablissement einer gütigen Beachtung, und bitte um das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums, welches in jeder Hinsicht zu rechtfertigen, mein stetes Streben sein wird.
Breslau, den 16. August 1842.
S. S. Peiser.

Mit einer Beilage.

Für Gartenbesitzer und angehende Gärtner ist in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in Breslau, (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Joh. Albert Ritter's allgemeines deutsches Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weindau, die Glashaus-, Mistbeetz-, Zimmer- und Fenster-Treiberei, so wie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Für Gartenbesitzer, Blumenfreunde und angehende Gärtner. Neu bearbeitet von **E. Bosse**. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 4 Tafeln Abbildungen. Preis 1 Rthl. 25 Sgr.

Unter den vielen vorhandenen Gartenbüchern liefert kein einziges so gründliche, umfassende Anweisungen, Belehrungen und Winke über alle Theile des Gartenbaues, als das gegenwärtige. Nicht leicht dürfte der Leser, der über irgend einen Gegenstand Belehrung sucht, das Buch unbefriedigt aus der Hand legen; denn es ist nicht nur nach eignen, langjährigen Erfahrungen bearbeitet, sondern auch die vorzüglichsten neuern Schriften im Gebiete der Gartenkunde sind überall benutzt und zu Rathe gezogen. Es ist daher ein treuer, zuverlässiger Rathgeber für jeden Gartenfreund und angehenden Gärtner, und die alphabetische Ordnung des Ganzen gewährt den Vortheil, daß man jeden Artikel mit Leichtigkeit auffinden kann. Den redbeligen Beweis für seine allgemeine Brauchbarkeit liefern die so schnell gefolgten neuen Auflagen, bei der Menge ähnlicher Werke. Diese fünfte Auflage hat wesentliche Verbesserungen erhalten, insbesondere sind viele neue Blumen und Zierpflanzen derselben einverleibt.

Bei **J. Müller** in Leipzig ist so eben erschienen und in **Breslau** zu haben bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), **A. Zerk** in Leobschütz, **W. Gerloff** in Dels:

Die Sommerfütterung
und
Süßendfütterung der Schafe.
Praktisch erwiesenes Mittel
die Schafereien ohne Widerstand ansehnlich zu vergrößern und zu verbessern, den Ackerbau zu vervollkommen und den Wirtschaftsertrag zu erhöhen.
Mit Angabe des Erfolgs der
Sommerfütterung der Schafe
der Rittergüter Stennschütz in Sachsen und Nettlingen in Hannover.
Nebst einem Anhang über verbesserte
Verderfütterung.
Herausgegeben von
Moritz Beyer
Gr. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), ist zu haben:

H. R. Sawlitschek
(Schneidermeister in Leipzig.)
Anweisung für
Mannskleider = Verfertiger,
zum Selbstunterricht,
nach vorgezeichneter Maßeintheilung aus freier Hand zuzuschneiden, und die ökonomische Zueintheilung zu jedem Kleidungsstücke. Mit 40 Abbildungen. Siebente vermehrte und verbesserte Auflage. Broch. Preis 25 Sgr.

In Breslau bei **G. P. Aderholz** (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53), liegt bei **Reisner**, **Glogau** bei **Flemming**, **Schweidnitz** bei **Heege**, **Brieg** bei **Schwarz**, **Frankenstein** und **Reisse** bei **Hennings**, **Dels** bei **Gerloff**, **Leobschütz** bei **Zerk** ist zu haben:
Als sehr zweckmäßig bearbeitet ist zu empfehlen:

Die vierte verbesserte Auflage
Vom Wiedersehen.
Wohin gelangen wir nach diesem Leben? Werden wir uns da wiedersehen? Wie ist da unser Loos beschaffen? Gründe für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele und Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen. 8. Broch. Preis 10 Sgr.
Diese von **Dr. Heinrich** herausgegebene

Schrift giebt über obige Fragen belehrende Aufschlüsse — führt die Beweisgründe eines bessern Daseins, — eines Fortlebens nach dem Tode an, und so ist dieses Buch Frohen zur Belehrung und Trauern den zur Tröstung zu empfehlen.

Sommerfreuden.

Zur Unterhaltung und Belustigung für Kinder jedes Alters, von
Ziehnert.

Mit 34 Kinder- und Gesellschaftsspielen, 24 gesellschaftlichen Scherzen und Rätseln, 67 Räthseln, 43 lustigen Erzählungen, 24 Liedern und 27 witzigen Anekdoten. Sind gebunden für 10 Sgr. zu haben bei
G. P. Aderholz in Breslau.

In Breslau bei **August Schult** und **Comp.**, Albrechtsstraße Nr. 57, — Liegnitz bei **Reisner** — Glogau bei **Flemming** — Brieg bei **Schwarz** — Reisse und Frankenstein bei **Hennings** ist zu haben:

Zur gesellschaftlichen Belustigung zu empfehlen:
Carlo Bosco:
Das Ganze der Taschenspielerkunst,

oder 61 Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken u. s. w. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. — Vom Professor **Kerndörfer**. 8. Broch. Preis 20 Sgr.

Desgleichen ist als ein schätzbares Buch Jedermann zu empfehlen:
Fünfhundert der besten Hausarzneimittel gegen alle Krankheiten der Menschen.

Mit einer Anweisung, wie man ein gesundes und langes Leben erhält, — wie man einen schwachen Magen stärken kann, — nebst **Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.** Broch. Preis 1/2 Rthl.

In der Buchhandlung **S. Schletter**, Albrechtsstraße Nr. 6, sind zu sehr ermäßigten Preisen vorrätig:

Joh. v. Müller's sämmtl. Werke. 40 Bde. eleg. geb. f. 10 Rthl. **Dieck's** sämmtl. Werke, eleg. geb. f. 12 Rthl. **Dehenschläger's** sämmtl. Werke, eleg. geb. f. 7 Rthl. **Cooper's** sämmtl. Werke. 165 Bde. eleg. geb. f. 20 Rthl. f. 13 Rthl. **J. Paul's** grönländische Prozesse, eleg. geb. 1 Rthl. **Gesellschafts** 1806—1842 incl., gut geb. f. 18 Rthl. **Ergänzungen** (Fünfmännerbuch) komplett. Hbftz. 2. 37 Rthl. f. 25 Rthl. **Koch's** Archiv. 4 Bde. Hbftz. 10 Rthl. f. 5 Rthl. **Raczynski**, histoire de l'art moderne en Allemagne. 3 vol. 4, und 3 Atlasse mit prächtigen Kupfern. 1839—41. f. 40 Rthl. **Bog**, sämmtl. Werke. 20 Bde. mit Kupf. 2. 20 Rthl. f. 9 Rthl.

Aus der berühmten
Kunstabfärberei, Druck-, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt
des

C. G. Schiele in Berlin,
sind nachstehende Nummern angekommen:
1415. 1435. 1481. 1482. 1483. 1497. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548.

Eduard Gros

Haupt-Expedition für ganz Schlesien.
Am Neumarkt 38, 1. Etage.
NB. Auch sind die Stoffe für die Hüftspektionen in **Oppeln**, **Ratibor** und **Glatz** angekommen und besonders schön ausgefallen.

Heute Dienstag den 16. August:
Schnellauf, Concert u. Auschieben.
Der hier Orts schon rühmlichst gekannte Schnellauf **Wolff** wird um halb 5 Uhr in einem Zeitraum von 45 Minuten 20 Mal den Garten (einen Umkreis von 1 1/4 Meilen) durchlaufen, wobei Abwechselungen durch Balletsprünge stattfinden werden. Zugleich wird ein gut besetztes Konzert, so wie ein Auschieben stattfinden. Dazu ladet ergebenst ein: der Koffetier im Gabelschen Garten, Mehlgasse Nr. 7.

Neue Bücher,

vor. äthig bei **Grass, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstr. Nr. 20.

Andre, die Züchtung des Edelschafes mit hochedler Wolle. Mit 1 lith. Tafel u. 1 Tab. geh. 19 Sgr.
Anweisung über die zweckmäßigste Erbauung der Sparösen und Heerde. Mit 1 Abbild. geh. 5 Sgr.
Arndt, Erinnerungen aus dem äußeren Leben, 3te verb. Aufl. geh. 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.
Becker, das Geheimmittel des Paracelsus gegen den Stein. geh. 4 Sgr.
Bibel, kleine, für Kinder. Mit 460 Bildern geh. 27 1/2 Sgr. col. 1 Rthl. 15 Sgr.
Ceres, landwirtschaftliche Vierteljahrs-Schrift. Nr. 1. geh. 1 Rthl.
Der Chocoladen-Fabrikant oder bewährter Unterricht wie alle Sorten wohlgeschmeckender Chocolate bereitet werden. geh. 4 Sgr.
Fittig, Aufgaben über Waaren und Wechselberechnungen. geh. 10 Sgr.
Flotow, A. v., humoristische Räthsel. geh. 5 Sgr.
Gesamnisse der Blumengärtnerei. geh. 5 Sgr.
Herrmann, der selbstbelehrende praktische Geometer. 2 Figurentaf. geh. 10 Sgr.
Holtmann, latein. Elementarbuch. Erste Abth. Declination. geh. 7 1/2 Sgr.
Huhn's Predigten über die heil. zehn Gebote. 2te Aufl. geh. 1 Rthl.
Juch, die Hauptbedingungen um gutes Bier zu brauen. 2te Aufl. geh. 4 Sgr.
Jungius, allgemeines deutsches Kochbuch für mittlere und kleinere Haushaltungen. geh. 1 Rthl.
Knylow's Fabeln in acht Büchern. geh. 1 Rthl. 15 Sgr.
Labebecher für Fahrulustige. Die launige Locomotive oder der lustige Gesellschaftler auf der Eisenbahn. geh. 15 Sgr.

Bei **Grass, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist vorrätig:
Das Geheimmittel des Paracelsus gegen den Stein, Von **Dr. C. J. A. Becker**. geh. 4 Sgr.
Die Rechtsverhältnisse der Nachbarn in Bauangelegenheiten von **J. E. A. Grein**. geh. 1 Rthl.

Opern

für das Piano-Forte, ohne Text.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in Breslau, Herrenstr. 20, ist vorrätig: (Zu zwei Händen.)

Auber. Die Stumme von Portici. 4to. 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.
Boieldieu. Die weisse Dame. 4to. 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.
Mozart, Titus. 4to. 22 1/2 Sgr.
— Die Zauberslöte. 4to. 1 Rthl.
— Così Fan tutte. 4to. 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.
— Don Juan. 4to. 1 Rthl. 10 Sgr.
— Figaro's Hochzeit. 4to. 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.
— Die Entführung aus dem Serail. 4to. 25 Sgr.
Rossini. Der Barbier von Sevilla. 4to. 26 1/2 Sgr.
— Tancred. 4to. 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.
— Die Jungfrau am See. 4to. 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.
Weigl. Die Schweizerfamilie. 4to. 26 1/2 Sgr.

Sommer-Rock- und Beinkleider-Zeuge

offerire ich, um damit zu räumen, von heute ab zum Kostenpreise:

F. W. Klose, Blücherplatz Nr. 1.

Karuth & Wagner in Breslau,

Karlstrassen- und Dorothen-Strassen-Ecke Nr. 45,
empfehlen ihr bestens assortirtes Lager von farbirten Flanellen
en gros in allen Farben zu den billigsten Preisen.

Eine Apotheke,

welche ein Mediz.-Geschäft von 1700—3000 Rthl. nachweisen kann, wird in Nieder- oder Oberschlesien zu kaufen gesucht; es erbittet derartige Mittheilungen der Apotheke **A. Schmidt**, Kupferschmiede-Str. Nr. 38, in Breslau.

Ein ordentlicher Laufbursche findet sofort ein Unterkommen Althöferstraße Nr. 6, 1 Etage, im Kleider-Magazin.

Wiener Wagen-Schmiere
in Kruden zu 5 Sgr., von besonderer
ausdauernder Kühlung, ist zu haben
am **Neumarkt Nr. 39**, par terre.

Pferd-Verkauf.

Ein 4 Jahr alter kräftiger Dunkelbuchs ist veränderungshalber Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1, par terre, zu verkaufen.

Eine Stube, Entree und Küche, im Hofe 1 Treppe hoch, ist von Michaeli c. an zwei stille Leuten zu vermieten. Carlstraße Nr. 46, im Comtoir.

Katharinenstraße Nr. 2,
zwei Treppen vornheraus, ist eine schön meubirte große Stube, für 2 Herren, mit auch ohne Betten, sofort billig zu vermieten, auch zum Absteigequartier geeignet, und daselbst zu erfragen.

Stauden-Saatroggen,
500 Schfl. pr. M., hat das Dom. Dmehau, Kreutzburger Kreis, zum Verkauf.

Landgemeinden-Ordnung, die, für die Provinz Westphalen. geh. 3 Sgr.
Püttmüller, was ist die Taufe? und wer soll getauft werden? geh. 7 1/2 Sgr.
Miniatur-Salon. Eine Sammlung von Stahlstichen nach berühmten Gemälden lebender Künstler. geh. 15 Sgr.
Mofft, die sympathetischen Mittel und Curmethoden. geh. 20 Sgr.
Notiz-Büchlein auf jeden Tag des Jahres. geh. 15 Sgr.
Vanille's Lehrbuch der Physik und Meteorologie für deutsche Verhältnisse, frei bearbeitet von **Dr. Joh. Müller**. 2 Bde. m. gegen 1000 in d. Text eingedr. Holzschnitten. 1ste u. 2te Liefer. geh. 1 Rthl.
Salzmann, Universal-Briefsteller. 2te Aufl. geh. 12 1/2 Sgr.
Schmidt u. Gerbing, vollständige Muster-sammlung aller Arten von ausgezeichneten Schloßern, Spanioletten, Pasquillen u. (für Schlosser u. Gewerbeschulen. 6 Hfte. 1stes Hft. enth. Taf. 1—6 m. erklärend. Text. Folio. 15 Sgr.
Schneider, vollständige Lehre vom rechtlichen Beweis in bürgerlichen Rechtsachen u. 8. 1 Rthl. 20 Sgr.
Ganz tauschere Weichen mit ziemlich gutem Geruch, in Form der Judentischen. 16 Hft. geh. 5 Sgr.
Weber, systematisches Handbuch der neuesten deutschen ökonomischen Literatur aus den Jahren 1831—40. geh. 1 Rthl. 22 1/2 Sgr.
Vollständiges hebräisch-chaldisch-rabbinisches Wörterbuch. geh. 6 Rthl.
Westphälische Zustände. geh. 17 1/2 Sgr.
Kreis-Karten der preuß. Monarchie. 1ste Liefer. 4. 1 Rthl.

Großes Concert

findet alle Dienstag, Sonnabend und Sonntag bei mir statt, wozu ich ergebenst einlade:
Schlenker,
Koffetier auf dem Weidenbamm.

Zum Silber-Auschieben
heute Dienstag ladet ergebenst ein:
Steinig,
Koffetier im Prinz von Preußen.

Konzert

findet heute den 16ten d. M. statt, wozu ich ergebenst einlade:
Nowack,
Coffetier im Hantegarten.

Unterrichts-Anzeige.

Gründlichen Unterricht im Weisnähren ertheilt sowohl in als außer dem Hause
Amalie Cohn, Antonienstr. Nr. 6.

Billard-Tuch.

Um fernernweitigen Anfragen zu begegnen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß **Billard-Tuch** in der jetzt beliebten grünen Farbe, sowohl im Ganzen als im Einzelnen, bei mir jederzeit zu haben ist.
Neurobe, den 9. August 1842.

J. F. Fronzer.

Termino Michaeli
sind Breitestraße Nr. 9 zwei schöne geräumige Keller mit bequemem Eingang zu vermieten; das Nähere daselbst bei der Wirthin.
Weidenstraße Nr. 33 ist eine Feuer-Werkstatt zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

Proclama.
In Folge beantragten Aufgebots der in nachstehenden Rubriken näher bezeichneten Hypotheken-Instrumente:

Nr.	Tag der Ausfertigung des Instruments und des Hypothekenscheines.	Capital- Summe.	Namen des Gläubigers.	Namen des Schuldners.	Tag der Eintragungs-Verfügung und Stelle im Hypothekenbuche.	Bezeichnung des verpfändeten Grundstücks.
1	20. März 1795.	33 Rthl. 10 Sgr.	Die Kasse der Spitzberg-Kapelle.	Joseph Klahr, Brettschneider.	20. März 1795. Rubrica III. Nr. 1.	Stückmannstelle Nr. 66 und 59 zu Wölfsgrub.
2	29. August 1815.	150 Rthl.	Peregrin Beschorner, Kaufmann.	Franz Grond, Stückmann.	29. August 1815. Rubrica III. Nr. 2.	Stückmannstelle Nr. 49 zu Freitwalde.
3	23. April 1813.	100 Rthl.	Johanna, unverheiratete Franke.	George Zeisberg, Bauergutsbesitzer.	23. April 1813. Rubrica III. Nr. 1.	Bauergut Nr. 82 zu Rosenthal.
4	28. und 29. Juli 1814.	1200 Rthl.	Theresia, verwitwet gewesene Brauner, zuletzt verheiratete Bauer Leyfer, geb. Löwe.	Joseph Leyfer, Bauergutsbesitzer.	29. Juli 1814. Rubrica III. Nr. 3.	Bauergut Nr. 82 zu Ebersdorf.
5	10. Januar 1817.	87 Rthl. 14 Sgr. 10 ² / ₇ Pf.	Anton Hallmann, Stellenbesitzer.	Franz Grond, Stückmann.	10. Januar 1817. Rubrica III. Nr. 3.	Stückmannstelle Nr. 49 zu Freitwalde.

werden alle diejenigen, welche an die vorstehend aufgeführten Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu machen haben, zur Anmeldung dieser letzteren auf den 16. September *) 1842, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Rosenthal hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die obgedachten Instrumente werden für ungültig erklärt und die darin genannten Posten im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Das Gericht der Herrschaft Schnallenstein.

*) In der Zeitung vom 22. Juni steht unrichtig: 16. August.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Breslau.
Das Rittergut Arnoldsmühle im Breslauer Kreise, abgeschätzt auf 18470 Rthl. 26 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll am

26. September c. Vormittags um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 23. Februar 1842.

H u n d r i c h.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Land- und Stadt-Gericht Raumburg am Quais, den 6. Mai 1842.

Der Antheil des Bürgermeisters August Fritsch an den zwischen Bunzlau und Raumburg a. N. belegenen, Tomo I., pag. 1 des Hypotheken-Buchs verzeichneten, 1175 Morgen 37 Qu.-Ruthen enthaltenden, im Jahre 1840 zusammen auf 9589 Rthl. 10 Sgr. gerichtlich taxirten Herrmannsdorfer Forstes (sogenannten Kloster-Waldes), bestehend in dem Mit-Eigenthum daran zum vierten Theile, soll am 23. September c., Vorm. um 11 Uhr, an der Gerichtsstelle subhastirt werden. Tare und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Bekanntmachung.

Wir haben zur anderweitigen Verpachtung 1) des nahe an der Stadt gelegenen Kämmergutes Brzezie vom 1. Juni 1843 bis dahin 1852 einen Termin auf den 9. September c. Vor- und Nachmittags, und

2) von circa 166 Morgen Rodeländereien, vom 1. September 1842 an, auf beliebige Zeit, einen Termin auf den 10ten September c. Nachmittags 4 Uhr

in unserem Sessionszimmer anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß sich dieselben im Termine über ihre Zahlbarkeit ausweisen, und zu diesem Zwecke 2000 Rthl. baar oder in coursirenden Papieren zu Händen des Commissarii Synbicus Semprich sofort erlegen müssen, so wie daß die übrigen Pachtbedingungen jederzeit in unserer Registratur eingesehen und die Realitäten an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden können.

Zu dem Gute Brzezie nebst dem Vorwerke Jagelina gehören circa 1200 Morgen Acker und Wiesen, 28 Robothgärtner, die täglich mit 1 Mann zu Hofe gehen, und circa 600 Männerdienstage in der Ernte. Die Einfassen zahlen gegen 260 Rthl. Silberzins und entrichten auch einiges Binsgetreide. Die seit mehreren Jahren als Acker benutzten Rodeländer liegen nahe an dem Gute Brzezie und werden im Ganzen mit dem Gute, oder auch in einzelnen Parzellen verpachtet. Der Zuschlag erfolgt nach eingeholter Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung an den Bestbietenden. Nachgebote werden nur unter ganz besondern Umständen angenommen.

Ratibor, den 27. Juli 1842.

Der Magistrat.

Beim Dominium Schottwitz sind zu verkaufen:

eine Partie Eichen, eichene 2, 3 und 4 zöllige Bohlen, Kippfäulen, eichenes Kuchholz in alten Dimensionen, auch Mischwellen und Bohlenlöcher, circa 100 Klaftern trockenes eichenes Brennholz, einige Klaftern eichene Rinde, 200 Schock birkenes Gebundholz. Siegel und Klinker auf der Ziegelei in Carlowitz, 180 Stück gutgenährte Brackschöpfe und 4 Stück Schlachtkühe.

Doppelflinten

aus Paris und Lüttich, vorzüglichster Qualität, verkaufen unter Garantie zu 10, 18, 20, 25, 30, 40, 50, 60 Rthl.:

Hübner und Sohn, Ring 40.

Bekanntmachung.

Der Herr Professor Dr. Kuh beabsichtigt in Rybultau hiesigen Kreises, auf seiner Steinkohlenmuthung Eleonore eine Wasserhaltungs-Dampfmaschine von 6 Pferdekraft aufzustellen. In Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 1. Januar 1831 und der Instruktion vom 13. Oktober 1831 (Gesetzsammlung pro 1831) wird dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und Jeder, welcher dagegen rechtliche Einwendungen erheben kann, aufgefordert, solche binnen einer Präklusivfrist von 4 Wochen und spätestens am 25. August d. J. bei dem unterzeichneten Kreis-Landrath anzubringen, widrigenfalls die polizeiliche Erlaubniß zur Aufstellung der Dampfmaschine ertheilt und auf weitere Widersprüche nicht mehr geachtet werden wird. Rybnik, den 18. Juli 1842.

Der Königliche Kreis-Landrath Durant.

Bekanntmachung.

An die Stelle der im Jahr 1822 zu Buchwald hiesigen Kreises abgebrannten Windmühle, beabsichtigt der Müller Backstein eine Bodwindmühle und zwar auf denselben Platz, wo die frühere Windmühle gestanden hat, aufzubauen.

In Folge des Allerhöchsten Edicts vom 28. Oktober 1810 und gemäß der hohen Regierungs-Verfügung vom 2. Februar 1837 wird dies Vorhaben hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, die ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, solches binnen einer Präklusivfrist von 8 Wochen bei mir anbringen können, indem auf spätere Einwendungen nicht gerücksichtigt werden kann.

Dels, den 28. Juli 1842.

Königlicher Landrath.

v. Preitwiz.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer und Holzhändler Ludwig zu Nieder-Wülfes-Biersdorf beabsichtigt auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden neben seinem bereits bestehenden Brettschneider-Mühlen- und Balken-Etablissement noch eine neue Kohlstampe-Mühle anzulegen. Hierzu ist jedoch kein besonderes Wassergeräthe nöthwendig, sondern die diesfällige Kohlstampe-Mühle soll mittelst einer Borlagewelle durch zwei konische Räder von der Balkenwelle aus, in Betrieb gesetzt und daher auch nur als eine vermehrte Kraftanwendung der schon vorhandenen Walle betrachtet werden.

In Gemäßheit des Edicts vom 28. Okt. 1810 wird dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung zu der projectirten Anlage nachgefordert werden wird.

Waldenburg, den 28. Juli 1842.

Der Königl. Kreis-Landrath, In Vertretung: v. Grauf.

Champagner-Auktion.

Den 17. d. M. früh von 10 Uhr und Mittags 2 Uhr an soll Neuweltgasse Nr. 42 eine bedeutende Partie Champagner **Oil de Perdrix** in ganzen und halben Flaschen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Rehmann, Aukt.-Kommissar.

Bier-Anzeige.

Meinen werthen Gästen, welche sich wegen Mangel an Raum veranlaßt sahen, wegzubilden, mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Lokal renovirt und für größere Räumlichkeit gesorgt habe. Mein **Hirschberger Lagerbier** - im Januar gebraut - ist jetzt das non plus ultra aller Biere und noch nie so schön gewesen, daher jedem Freunde eines guten Glases alten abgelagerten bairischen Bieres mit Recht bestens zu empfehlen.

E. A. Pattorff, Kupferstecher, Nr. 8, im Zobenberge.

Mehl-Offerte.

Indesunterzeichneter macht hiermit ganz ergebenst bekannt, daß bei ihm von heute an täglich, zur Bequemlichkeit eines hochgeehrten Publikums, das so sehr beliebte feine Weizenmehl aus der Rosmühle des Herrn Págo ldt zu Gabitz zu haben ist. Die Meße kostet 8¹/₂ Sgr. und wiegt 6¹/₂ Pfund.

Breslau, den 16. August 1842.

N. Gräs,

Neuweltgasse Nr. 46.

Ein Wirthschafts-Cleve

kann auf einer bedeutenden, alle ökonomischen Branchen umfassenden Herrschaft in der Grafschaft Glas, unter billigen Bedingungen, sofort unterkommen. Näheres durch das Agentur-Comtoir von **S. Wilitsch**, Dhlauer Straße Nr. 84.

Sollte Jemand den 14. d. auf dem Wege vom Weidendamm nach dem Holzplatz zuschlagend, ein ¹/₄ großes mousseline de laine-Buch ausgehoben haben, bittet man selbiges gefälligst vor dem Oderthor in der zweiten Mehlstraße Nr. 6, zwei Treppen hoch, links abgeben zu wollen.

Ein Commis für's Specereigeschäft.

jüdischen Glaubens, kann in einer niederschlesischen Kreisstadt sofort placirt werden, durch das Agentur-Comtoir von **S. Wilitsch**, Dhlauerstraße Nr. 84.

Ganz nahe am Ringe sind zwei zusammenhängende Vorder-Zimmer in der ersten Etage, mit oder ohne Meubles, zu **Michaeli d. J.**, allenfalls auch schon zum 1. Septbr. zu vermieten. Wo? ist im Agentur-Comtoir von **S. Wilitsch**, Dhlauerstraße Nr. 84, zu erfragen.

Anzeige.

Das schon längst erwartete **Stuhl-, Schirm- und Peitehen-Rohr per Schiff**, empfang davon eine Partie per **Axe in ausgezeichnet schöner Waare:**

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 24, 3 Pretzeln.

Ein Paar dunkelbraune Wagenpferde, englisch, 5 Fuß 4 Zoll, sind zu verkaufen Junkenstraße Nr. 31.

Zu vermieten

ist Mäntlerstraße Nr. 16 der erste Stock und zu Michaeli c. zu beziehen. Näheres daselbst im Gewölbe.

Herrenstraße Nr. 20

ist für einen einzelnen Herrn eine meublirte Stube zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres daselbst im Comtoir.

Universitäts-Sternwarte.

15. August 1842.	Barometer 3. L.	Thermometer				Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	28 ¹ / ₂	2,28	+ 17, 0	+ 13, 0	1, 1	ND 3 ^o	heiter
Morgens 9 Uhr.		2,30	+ 18, 0	+ 17, 2	2, 8	ND 0 ^o	"
Mittags 12 Uhr.		2,10	+ 19, 0	+ 21, 6	5, 8	DSD 9 ^o	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.		1,66	+ 20, 1	+ 24, 0	2, 8	DND 6 ^o	kleine Wolken
Abends 9 Uhr.		1,28	+ 19, 2	+ 18, 2	4, 4	ND 10 ^o	heiter

Temperatur: Minimum + 12, 5 Maximum + 25, 2 Ober + 18, 0

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen,		Roggen.	Gerste.	Hafer.
		weißer.	gelber.			
	Vom	Rl. Sg. Pf.	Rl. Sg. Pf.	Rl. Sg. Pf.	Rl. Sg. Pf.	Rl. Sg. Pf.
Goldberg.	6. Aug.	2 24	2 14	1 11	1	25
Jauer	13. "	2 8	1 26	1 10	1	26
Regnitz	12. "	—	2	1 10	1	26

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7¹/₂ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12¹/₂ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.